

Die deutschen internationalen Meisterschaften haben im europäischen Taekwondo eine bedeutende Stellung inne: Die hervorragenden Leistungen der bundesdeutschen Nationalmannschaft bei Welt- und Europameisterschaften und die stets gute Organisation sind Gründe für das große Interesse auch im Ausland an diesem Turnier. Ausrichter der vierten Veranstaltung dieser Art war der 1. Frankfurter Samurai Sportclub, dessen Organisationsleiter Karl Wohlfahrt zugleich in der Seniorenklasse unter 64 kg (!) an den Start ging. Die Schirmherrschaft hatte der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main Dr. Walter Wallmann übernommen.

In seiner Begrüßungsrede wies der Präsident der DTU, der ETU und Vizepräsident der WTF Heinz Marx auf die internationale Spitzenposition des deutschen Taekwondo hin. Neben etwa 300 Wettkämpfern aus 18 Ländern konnte er als Ehrengäste unter anderen Jürgen Grabowski begrüßen. Der Fußballweltmeister von 1974 bedauerte es, daß unserem Sport noch nicht das angebrachte Presseecho entgegengebracht werde und begründete seinen Besuch neben seinem Interesse am Taekwondo mit der Hoffnung, so zu größerer Popularität unserer Sportart beizutragen.

Es mag am guten Wetter gelegen haben, daß letztlich mit etwa 1500 Zuschauern der erhoffte Ansturm ausblieb. Dennoch kam in der Frankfurter Eissporthalle immer wieder große Stimmung auf, wenn die Lokalmatadoren vom SC Samurai um Medaillen kämpften. Das hessische Fernsehen übertrug drei Kämpfe, darunter den Finalkampf Karl Wohlfahrts gegen Alexander Todaro, das Presseecho war besser als sonst (siehe Pressespiegel).

Impressionen aus den Vorrundenkämpfen

Immer wenn Karl Wohlfahrt an den Start ging kochte es in der Eishalle. Wie er trotz der sichtbaren Abmagerungskur, er startete in der Klasse unter 64 kg, zu einer so hervorragenden Leistung finden konnte bleibt sein Geheimnis. Karl Wohlfahrt kämpfte wie im Rausch. Nacheinander hatten weder Rudolf Herbst aus Ansbach noch der Tübinger Filipello oder der Stuttgarter Moser auch nur die geringste Chance ihn am Einzug in das Halbfinale zu hindern, welches er ebenso souverän gegen Heinz Zollweg aus Düsseldorf gewann. Neben den Strapazen des Turniers kümmerte er sich um die Organisation und coachte einige seiner Vereinskameraden.

Das größte Nachwuchstalent in Frankfurt ist Willi Arnet, der viel vom begeisterten Stil Wohlfahrts übernommen hat. Trotz seiner Unerfahrenheit beherrschte er in den Vorrunden alle seine Gegner in der Klasse unter 78 kg klar, im Viertelfinale zwang er Mario Fleischer aus Essen zur Aufgabe wegen

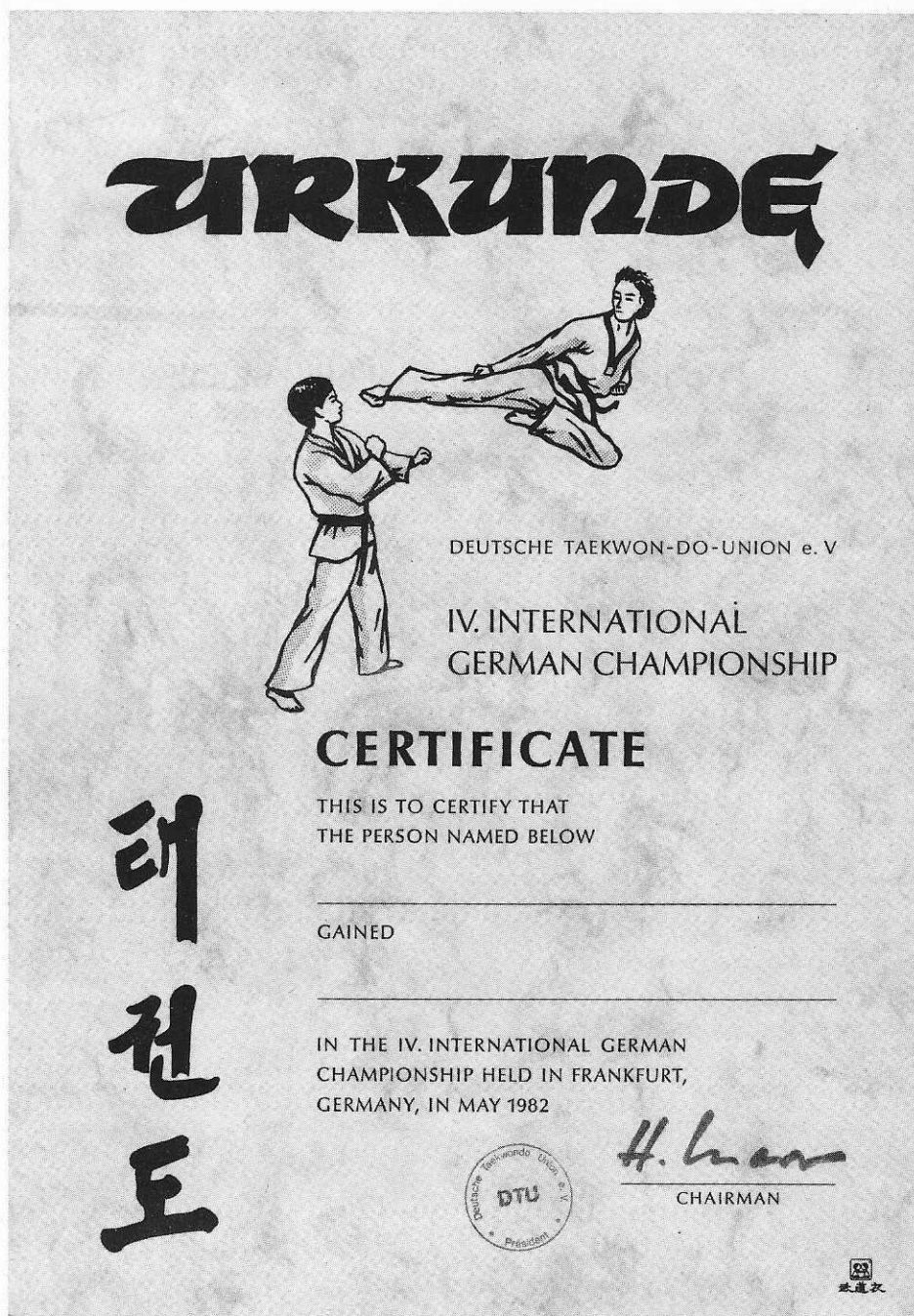
4. Internationale Deutsche Einzelmeisterschaften

Unterlegenheit. Glück für ihn allerdings, daß der glänzend eingestellte Martin Bernhofer vom Münchner Post SV im Halbfinale wegen einer Platzwunde über dem linken Auge (Kopfstoß des Seegers Straub im Viertelfinalkampf) nicht antreten konnte.

Helmut Gärtner hieß der Favorit in der Klasse unter 73 kg. Doch gerade in dieser Gewichtsklasse ist die Konkurrenz hart: Der Frankfurter Pestanli, die beiden Münchner Beckenbauer und Leder, Robert Gerg aus Peißenberg. Die meisten Probleme bereitete dem Kamener Heinz Leder vom Post SV aus München. Nach souveräner erster Runde (klarer Kopftreffer, Gärtner wurde angezählt)

ließ sich Leder zu sehr in die Defensive drängen, und wurde schließlich in der zweiten Runde wegen Verlassens der Kampffläche verwarnet. Dieser halbe Minuspunkt brachte die Entscheidung, denn ohne ihn wäre wohl Gärtners aggressive Schlußrunde nicht ausreichend gewesen, den Sieg sicherzustellen. Das Kampfrichterurteil: 3:2! Trost für Leder: Der Preis für den besten Nachwuchskämpfer.

Im Halbschwergewicht (unter 84 kg) war Arnaud Adamis, ein Schwarzer französischer Nationalität am Tag zuvor Baden-Württembergischer Meister seiner Klasse geworden und wollte sogleich eine weitere Trophäe in seine Sammlung



einreihen. In den drei Vorrundenfights ließ er niemandem eine Chance, variabel seine Angriffstechniken die er nur einsetzt, wenn Erfolgsaussichten bestehen, seine Treffer kommen mit voller Kraft. Im anderen Pool der Favorit, Eugen Nefedow (Hanguk Dogil Dochang), dessen Stil manchmal zu ungestüm wirkt, der sich oft aussichtslos, kraftraubende Naeryo Chagis leistet, aber offensichtlich über eine Riesenkonfition verfügt, die ihm diesen spektakulären Kampfstil erlaubt. Auch er problemlos im Endkampf!

Unter den sechs Startern im Fliegengewicht (-52 kg) konnte nur einer gewinnen, und das war Reinhard Langer. Bei der Weltmeisterschaft wegen Übergewichts seiner Medaillenchancen beraubt, kämpfte er sich hier souverän in den Endkampf, den Halbfinalkampf gegen Dalakas aus München leitete übrigen Dirk Jung, der Weltmeister von Ecuador.

Bei den Leichtesten machte ein Koreaner Furore: Chan Oh Choi, der in Stolberg trainiert. Leider war das Teilnehmerfeld so klein, daß seine Leistung etwas an Wert zu verlieren scheint. Ebenfalls stark auf dem anderen Pool der Spanier vom einst so starken RSC Essen, Escarmena, der als bester Kämpfer ausgezeichnet wurde.

Die Damen hatten es diesmal nicht mehr so leicht wie früher, einen Endkampf zu erreichen. Wie bei den bayerischen Meisterschaften überzeugte Petra Urban (+67 kg), deren technische Überlegenheit auch zu Siegen über wesentlich schwerere Gegnerinnen führte. Star der Veranstaltung aber die Dänin Moller-Petersen, Europameisterin von Esbjerg, die sich zwei Ehrenpreise holte: Den für die beste ausländische Kämpferin und den für die beste Nachwuchskämpferin bei den Damen.

Gerade in den Damenkämpfen hatten die Kampfrichter oft Schwierigkeiten einen geeigneten Maßstab für die Wertung von Treffern zu finden, dennoch war es schade, daß einige der Verliererinnen ihrem Unmut allzu freien Lauf ließen. Insgesamt litten die Vorrundenkämpfe unter dem schlechten Boden, der viel zu glatt war und bei einigen eher defensiv eingestellten Kämpfern eine Umstellung der Taktik erforderte. Die Kampfrichter, nicht immer waren alle ganz konzentriert bei der Sache, kamen durchweg zu vertretbaren Urteilen, schade aber, daß die Erfahrung eines Dieter Kuckel, eines Loris Landi oder Ludwig Krafft durch deren Einsatz an den Jury-Tischen nicht genutzt wurde.

DIE ENDKÄMPFE

Nadelgewicht -48 kg

Chan Oh Choi (Stolberg) – Escarmeda (RSC Essen) 5:0

Die erste Runde dieses Finalkampfes war gezeichnet durch die abwartende Haltung beider Kämpfer, nach 2:55 Minuten

**Egbert Flügel
(Frankfurt)
trotz starker
kämpferischer
Leistung nur
3. Platz.
Vorkampf -68 kg**



**Finale -73 kg.
Helmut Gärtner
trifft Pestanli
mit einem
Seitwärtsfußtritt**



**Finale -84 kg.
Eugen Nefedow
trifft Arnud mit
Ap chagi.**



ermahnte der Kampfleiter zu mehr Aktivität. In der zweiten Runde dann entscheidend die größere Effektivität Chan Oh Choïs, Escarmedas Attacken waren kraftraubend und endeten oft im Nichts, trotzdem hinterließ er einen sehr guten Eindruck. Am Ende tendelte der Koreaner im Gefühl des sicheren Sieges ein wenig, aber Escarmedas Schlußoffensive blieb ohne zählbaren Erfolg. Das klare Ergebnis der Kampfrichter quittierte das Publikum mit einem Pfeifkonzert.

Fliegengewicht -52 kg

Reinhard Langer (SSV Dachau) – Ölmez Binali (Bielefeld) 5:0

Reinhard Langer war in Höchstform! Von der ersten Sekunde an suchte er das Risiko und jagte den Türken förmlich durch die Kampffläche. Zu Beginn waren die Faustkonter Binalis allerdings stets gefährlich, am Ende der Runde kostet ihn ein zu hoch angesetzter Fauststoß einen halben Verwarnungspunkt. Die beiden letzten Runden gehörten dann eindeutig dem Dachauer. Schnelle Dyt Chagis brachten ihm einen uneinholbaren Vorteil. Binali kam nun auch mit seinen Fauststößen nicht mehr durch und konnte von Glück sprechen, daß er nach 10 Sekunden der dritten Runde nicht ein zweites Mal wegen Faust zum Kopf verwart wurde.

Bantamgewicht - 56 kg

Celal Öcalan (München) – Tassios Georgios (Düsseldorf) 3:2

Die erste Runde dieses Kampfes litt unter der großen Passivität der Kämpfer. Dreimal ermahnte der Kampfleiter sie zu mehr Aktivität und nach einer Verwarnung nach 1:15 Minuten gingen beide mit einem halben Minuspunkt in die letzten Runden. Diese waren dann wesentlich schneller und sahen Georgios mit optischen Vorteilen, Öcalan hingegen mit wirkungsvolleren Treffern. Am Ende hatten vier der fünf Kampfrichter beiden die gleiche Punktzahl gegeben, einer zugunsten Öcalan gepunktet. Das mit Spannung erwartete Ergebnis: Öcalan 3:2-Punkt-Sieger. Es folgte ein Pfeifkonzert, der Düsseldorfer setzte sich auf die Kampffläche, während sein Coach Dirk Jung bei der Jury erfolglos protestierte. Zum Glück beendete die Vernunft bald die unsportliche Vorstellung.

Federgewicht -60 kg

Bircan Anci (Wuppertal) – Giovanni Mameli (Düsseldorf) 5:0

Auch in dieser Klasse gab es zunächst eine langweilige erste Runde mit der üblichen Ermahnung zu mehr Aktivität nach etwa 40 Sekunden. In der zweiten Runde setzte Anci mit einem Naeryo Chagi-Kopftreffer die Zeichen für seinen Sieg. Mameli konnte zwar in der Schlußrunde noch mit einem Fausttreffer punkten, doch der Türke war zu diesem Zeitpunkt bereits deutlich in Führung. Auch hier war das klare Kampfrichter urteil unumstritten richtig.

**„Bock chagi“
von Arnud
gegen Eugen
Nefedow -84 kg.**



Schmunzelfotos von der Idem in Frankfurt



**Recht ungläubig
sieht der
Wertungsrichter
diesen merkwür-
digen Angriff.
Damen +67 kg.
Haßlach
walzt Schön-
chens nieder.**



Wohlfahrt-Fernseh-Interview für den HR 3 – Sportkalender.

Leichtgewicht -64 kg

Karl Wohlfahrt (Frankfurt) – Alexander Todaro (Neuss) 5:0

Höhepunkt, zumindest aus der Sicht der Frankfurter Zuschauer, war dieser Kampf am Sonntagnachmittag. Und nach der ersten Runde lag sogar kurzfristig eine Sensation in der Luft, Todaro führte nämlich mit einem Treffer, den er bei sonst gekonnter Defensivtaktik hatte erzielen können. Doch mit der zweiten Runde kam Wohlfahrt stärker auf: er drängte Todaro permanent nach hinten und punktete zweimal klar. Unter den Anfeuerungsrufen seiner Fans gestaltete er auch die dritte Runde überlegen. In seinem Kampfrausch überhörte Wohlfahrt gar das Schlußsignal und setzte noch einen Naeryo Chagi, der jedoch nicht geahndet wurde. Der Beifall galt seinem 10. Deutschen Meistertitel sowie einer glänzenden Gesamtleistung in diesem Turnier.

Weltergewicht -68 kg

Helvacioğlu Yilmaz (Bielefeld) – Hermann Kildau (Gelnhausen) 5:0

Lange Zeit war in diesem Kampf der Ausgang ungewiß. Der Gelnhausener hatte es gut verstanden, Yilmaz auf Distanz zu halten, doch der Bielefelder steigerte sich Mitte der zweiten Runde und nutzte die Konditionsschwächen Kildaus in der dritten Runde zur Sicherstellung des Siegs. Beide Kämpfer schienen von den zahlreichen Vorrundenkämpfen in dieser Gewichtsklasse leicht erschöpft.

Halbmittelgewicht -73 kg

Helmut Gärtner (Kamen) – Mustafa Pestanli (Frankfurt) 3:2

Drei Kampfrichter sahen Gärtner am Ende um einen Punkt vorne, zwei gaben Punktgleichheit aber Sieg für Pestanli wegen Überlegenheit: Dies dokumentiert, wie schwer es für den schon in den Vorrundenkämpfen stark geforderten Favoriten Gärtner war, sich in seiner Klasse durchzusetzen. Als Pestanli in der zweiten Runde einen Kopftreffer gesetzt hatte, war es lange zweifelhaft ob Gärtner den Lokalmatadoren besiegen könnte. Den letztlich verdienten Sieg sicherte

sich Gärtner in einer begeisternden dritten Runde.

Mittelgewicht -78 kg

Richard Schulz (Nievenheim) – Wilhelm Arnet (Frankfurt) 5:0

Richard Schulz war Endstation für das große Frankfurter Talent Arnet. Schon in der ersten Runde verschaffte sich der wesentlich erfahrenere Nievenheimer Respekt und landete unter anderem zwei Fausttreffer. Das Selbstvertrauen des Frankfurters schwand trotz der unentwegten „Willi, Willi“-Rufe seiner Vereinskameraden, von denen einer in Arnet gar einen künftigen Weltmeister sieht. Am 16. Mai reichte es zunächst einmal für einen guten zweiten Platz bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften gegen einen immer noch schnellen, technisch versierten Richard Schulz.

Halbschwergewicht -84 kg

Arnaud Adamis (Tübingen) – Eugen Nefedow (Hanguk Dogil München) 0:5

Der Endkampf war Endstation für den Franzosen, dem zwei Turniere an zwei Tagen sicher zuviel waren. Nefedow ging kühl und überlegt in den Fight und gab dem Franzosen keine Gelegenheit, seine gefährlichen Naeryo Chagis einzusetzen, profitierte dabei sicherlich von der Schienbeinverletzung, die sich Adamis in der Vorrunde zugezogen hatte. Kein Zweifel aber, daß in dieser Klasse der Stärkste auch der Sieger war. Dieser Sieg stellte im letzten Kampf überhaupt den Turniersieg der am ersten Tag arg enttäuschten Münchner Mannschaft sicher.

Schwergewicht + 84 kg

Arndt (Neuss) – Küchler (Euenheim) 4:1
Zunächst schien es, als würden die Schwersten wieder einmal einen eher schwachen Kampf liefern, viel Kraft, wenig Technik zeichneten die ersten beiden Runden, bevor in einer phantastischen dritten Runde die Zuschauer enttäuscht wurden: Verantwortlich für Arndts Verbesserung war wahrscheinlich der starke Konditionsabfall, der sich

beim Euenheimer Küchler bemerkbar machte. Bleibt zu fragen, wie einer der Kampfrichter ihn zum Punksieger machen konnte.

DAMEN – Fliegengewicht -44 kg

Claudia Vlieg (SSV Dachau) – Elke Reinel (Judo Center Hauge) 5:0

Zunächst begann die Dachauerin Vlieg sehr stürmisch, später aber hatte es den Eindruck, als laufe der Kampf in Zeitlupe. Dabei waren die technischen Qualitäten der Kämpferinnen gut zu studieren. Bei Claudia Vlieg fiel auf, daß sie häufig Fausttechniken anwendet, die jedoch allesamt nicht zu Punkten führten. Lediglich ein Treffer führte schließlich zum Sieg in dieser dünn besetzten Gewichtsklasse.

Damen Bantamgewicht -48 kg

Eresinger (TKD Akademie Stuttgart) – Aue (Hildesheim) 5:0

Nach einer langsamen ersten, einer von Aue dominierten zweiten Runde (Verwarnung an Eresinger wegen Verlassen der Kampffläche), rannte die zu offensive Hildesheimerin in der bewegten dritten Runde voll in die starken Faustkonter Eresingers. Dies kostete einen sicher geglaubten Sieg. Leider auch hier nur 5 Teilnehmerinnen am Start!

Damen Federgewicht -52 kg

Ursula Mach (Hildesheim) – Moller-Petersen (Nordborg) 2:3

Stark preisgekrönt die Leistung der sympathischen Dänin bei dieser Meisterschaft. Ein 3:2 Richterurteil für einen verdienten Sieg! (Im einzelnen entschieden die Kampfrichter: 2:1, 0:0, 4:4, 1:2, 2:3, was die unterschiedlichen Bewertungen vor allem im Frauen-Taekwondo belegt). Ziemlich sicher werden wir sie bei der Europameisterschaft in Rom wiedersehen.

Damen Leichtgewicht - 57 kg

Dorothea Kapowski (Iserlohn) – Martina Janocha (Lethmathen) 4:1

Nach schweren Vorrundenkämpfen (im Halbfinale gegen die Münchnerin Fuchsreiter) traf Dorothea Kapowski im Endkampf auf die von Rainer Müller engagiert betreute Martina Janocha. In der ersten Runde gab es keinerlei Treffer, dann wurde Kapowski aggressiver und sicherte sich den Sieg vor allem in einer recht guten zweiten Runde.

Damen Weltergewicht -62 kg

Ulrike Haßlach (Pfronten) – Jutta Schönochens (Düren) 3:2

In der zweiten Runde setzte Ulrike Haßlach wohl den entscheidenden Treffer, als die Dürenerin angezählt werden mußte. Trotz einer Verwarnung wegen Schiebens in der Runde drei blieb es beim knappen Vorsprung in einem insgesamt enttäuschenden Damenfinale. Meist schien es, als könnte Schönochens nicht mehr tun, während Haßlach nicht mehr leisten wollte.

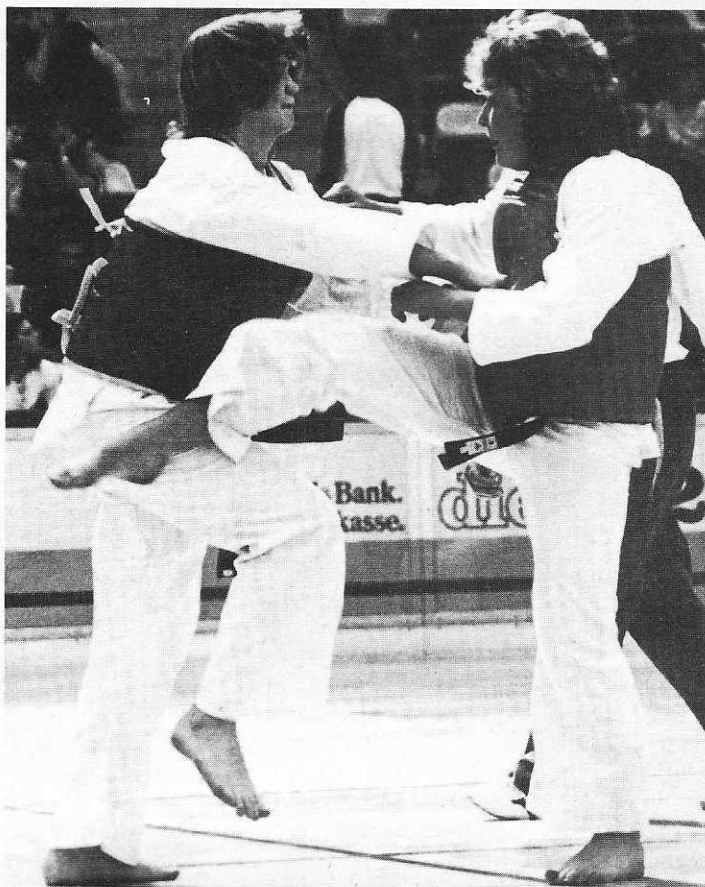
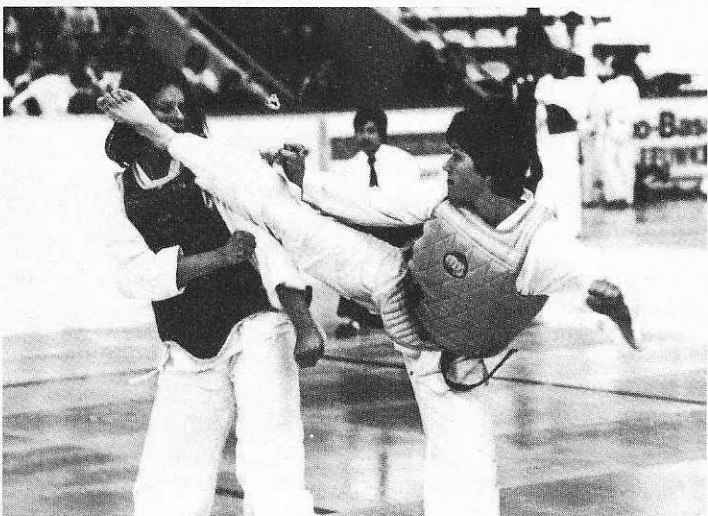


Finale -48 kg. Ilona Ersinger punktet mit Yog chagi gegen Aue.



Finale -52 kg. Ursula Mach trifft Petersen mit Tollio chagi.

-62 kg. Petra Lotz trifft Brigitte Shibba mit einem Fer-sendreh Schlag.



Jutta Schönnchens wehrt sich gegen einen Fußangriff von Haßlach. Finale -62 kg.

Damen Schwergewicht +67 kg

Petra Urban (Pfronten) – Ute Guester (Düren) 3:2

Die bayerische Meisterin hatte es in diesem Endkampf mit einer wesentlich größeren und schwereren Gegnerin zu tun, die bei ihren Fausttechniken ihre Körpergröße auch entsprechend ausspielte. Dagegen Petra Urbann mit langen Tollyo Chagis, mit denen sie am Ende zweimal durchgekommen war und daher verdient gewann. Es war eindeutig der Kampf Technik gegen Kraft, ein interessantes Duell mit knappem Ausgang.

RESUMEE

Während der Meisterschaft hatte ich Gelegenheit zu einem interessanten Gespräch mit dem holländischen Kampfrichter Pardoel. Er schlug zunächst vor, daß große Veranstaltungen wie die internationalen deutschen Meisterschaften ein Fixum im europäischen TKD-Kalender werden müßten, also beispielsweise immer am 2. Maiwochenende. Damit könne man auch noch mehr internationale Beteiligung erreichen. In der Tat hatte ja zum Beispiel Frankreich auf die Entsendung von Sportlern verzichten müssen, weil zu gleicher Zeit in Paris die französischen Meisterschaften stattfanden. Pardoel machte weiterhin den interessanten Vorschlag in Zukunft auf Turnieren den Beinschutz zuzulassen, mit dem die Koreaner bereits trainieren, und der möglicherweise demnächst eingeführt wird. Man müsse, so Pardoel, unbedingt schneller auf zu erwartende Änderungen reagieren.

Diese Vorschläge gehen in eine Richtung, die man bereits eingeschlagen hat: Europaweite Zusammenarbeit, gemeinsame Turniere um international voranzukommen. Dazu haben auch diese hervorragend organisierten 4. internationalen deutschen Meisterschaften ein wenig beigetragen. Im August veranstalten die Dänen in Esbjerg ein ähnliches Turnier, bei dem auch bundesdeutsche Teilnehmer erwartet werden. Dort werden sie erneut zeigen können, was sie auch in Frankfurt bewiesen haben: Daß sie in Europa noch immer ganz oben stehen, dank einer breiten Spitze hervorragender Vereine (die 16 Goldmedaillen gingen an 13 Vereine und Schulen) und dank eines nach wie vor unersetzbaren Bundestrainer. Unter diesem Aspekt braucht man vor Rom im September keine Angst zu haben.

Peter Linden